

Stadtteilbeirat Veddel – Kleiner Grasbrook

Protokoll der Sitzung am 4. Oktober 2016

Anwesend: siehe Anwesenheitsliste (Anhang 1)

Beginn der Sitzung: 18.30 Uhr / Ende der Sitzung: 20.55 Uhr

André Gesche begrüßt die Anwesenden zur zwölften Sitzung des Stadtteilbeirates Veddel – Kleiner Grasbrook und führt in die Sitzung ein. Zu den Protokollen der Sitzungen vom 10.5.2016 und vom 5.7.2016 gibt es keine Anmerkungen.

Bürgersprechstunde - Deine Idee für die Veddel oder den Kleinen Grasbrook

Laubhaufen in der Veddeler Brückenstraße

Günter Müller berichtet, dass seit Monaten vor seiner Wohnung in der Veddeler Brückenstraße 118 ein Laubhaufen, z. T. aus geschreddertem Holz bestehend, liegt. Klaus Lübke ergänzt, dass er diesen bereits bei der Hotline Saubere Stadt gemeldet hat. Da seitdem nichts passiert ist, vermutet er, dass das Laub möglicherweise an Ort und Stelle verrotten soll, verweist aber darauf, dass es hilfreich sein könnte, wenn mehrere Personen bei der Hotline anrufen. *Anmerkung: in der Veddeler Brückenstraße befinden sich ca. sieben solcher Laubhaufen.*

André Gesche verweist ergänzend auf den Melde-Michel, bei dem solche Mängel gemeldet werden können, und zwar im Internet unter hamburg.de/melde-michel. Mit Hilfe des *Melde-Michels können Schäden an der öffentlichen Infrastruktur im Stadtgebiet gemeldet werden. Die eingehenden Meldungen werden an die zuständigen Stellen in der Hamburger Verwaltung (z. B. die Bezirksämter) oder an andere Betriebe (z. B. an die Stadtreinigung Hamburg) weiter geleitet und hier bearbeitet/ beantwortet.*

Nicole de Temple ergänzt, dass beim Melde-Michel eine Rückmeldung innerhalb bestimmter Fristen erfolgen soll.

André Gesche führt weiter aus, dass bei der Überarbeitung des Infokastens am Wilhelmsburger Platz die Kontaktdaten der Hotline Saubere Stadt und des Melde-Michels aufgenommen werden.

Zeitverzögerungen bei der Modernisierung der Heimatscholle

Teddy Dührkop führt aus, dass ihm von Mietern der Heimatscholle Unmutsäußerungen über den Stand der Modernisierungsarbeiten zugetragen wurden. Er berichtet von Verzögerungen und teilweise auch Stillstand der Arbeiten. Torsten Kruse bestätigt im Grundsatz eine Verzögerung der Bauarbeiten und erklärt, dass die Bauzeit aufgrund der Komplexität der Maßnahme und der verschiedenen beteiligten Gewerke mehr Zeit in Anspruch nimmt als angenommen. Infolge der längeren Bauzeit sind u. a. eingelagerte Wintersachen der MieterInnen nicht verfügbar. Er verweist darauf, dass SAGA GWG mit den Betroffenen bereits (etwa 20 Mietparteien warten auf ihre Rückkehr in ihre Wohnung) im Gespräch ist und individuelle Lösungen vereinbart.

Stand der Reparaturarbeiten der Heizungs- und Warmwasseranlagen

Teddy Dührkop, wohnhaft im Baublock Slomanstraße, Wilhelmsburger Straße, Sieldeich, Veddeler Stieg, berichtet, dass das Warmwasser in seiner Wohnung teilweise nicht funktioniert, vor allem in den späten Abendstunden. Torsten Kruse bedankt sich für den Hinweis und sagt eine Überprüfung zu. Zudem bietet er Teddy Dührkop an, ihn bei weiteren Störungen direkt anzurufen.

Restarbeiten nach Einbau neuer Fenster

Teddy Dührkop berichtet weiter, dass in seiner Wohnung am 30.8.2016 Fenster eingebaut, allerdings die Verputzarbeiten nicht abgeschlossen wurden und der Bauleiter nicht erreichbar sei. Torsten Kruse erwidert, dass es sich hierbei um Restarbeiten handelt und sagt zu, dass diese kurzfristig ausgeführt werden sollten.

Dachsanierung in der Katenweide

Anja Robben fragt nach den Planungen für die Dachsanierung in der Katenweide und führt aus, dass die Arbeiten seit drei Jahren jeweils für das Folgejahr angekündigt und ihr deswegen von Renovierungsarbeiten in ihrer Wohnung seitens SAGA GWG abgeraten wurde. Auch ein Techniker von SAGA GWG war bereits in ihrer Wohnung, um sich die Schäden, insbesondere an den Fenstern, anzusehen. Torsten Kruse bittet um Verständnis für die Verschiebung und führt aus, dass die Arbeiten in 2017 angeschoben und die Hauptarbeiten für 2018 geplant sind. Phoebe Arns regt an, mit Bauverschiebungen auch Mieterhöhungen zu verschieben.

Schwerpunktthema für die Sitzung des Stadtteilbeirates am 29.11.2016

André Gesche kündigt den Themenbereich Wohnen als Schwerpunktthema der Sitzung des Stadtteilbeirates Veddel – Kleiner Grasbrook am 29.11.16 an.

Integriertes Entwicklungskonzept für die Veddel

André Gesche begrüßt Michael Mathe (Amtsleiter der Stadt- und Landschaftsplanung), der zunächst in das Schwerpunktthema der Sitzung einführt (siehe hierzu im Einzelnen die Präsentation Anlage 2).

Die gesamte Veddel ist derzeit ein bestehendes RISE Fördergebiet im Status der sog. Nachsorge. Die Stadtteilentwicklung der vergangenen Jahre war insgesamt erfolgreich, allerdings bestehen weiterhin einige gravierende Defizite, die insbesondere die Nahversorgung und die Versorgung mit sozialen und ärztlichen Dienstleistungen betreffen.

Mit der Aufgabe der Zollamtsnutzung auf den Flächen im Veddeler Norden und den Bauarbeiten zur Verlagerung der Haupthafenroute in den Randbereichen sind nunmehr die zentralen Rahmenbedingungen bekannt, um diese Flächen städtebaulich entwickeln zu können.

Vor diesem Hintergrund unterliegt der Veddeler Norden einer besonderen Betrachtung. Hier liegen die Flächenpotenziale, die für eine weitere Qualifizierung und Aufwertung des Stadtteils benötigt werden. Der gesamte Stadtteil Veddel soll über die städtebauliche Entwicklung der Flächen im Veddeler Norden stabilisiert und behutsam aufgewertet werden. Damit ist die städtebauliche Entwicklung des Veddeler Nordens von herausragender Bedeutung für die gesamte Quartiersentwicklung. Das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung (SL) erarbeitet aktuell für diese Flächen eine städtebauliche Rahmenplanung als Basis für weitere erforderliche Abstimmungen. Hierzu wurden seitens des Fachamtes drei Varianten erarbeitet.

Verschärkt mit dieser Rahmenplanung schreibt das Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung derzeit das Integrierte Entwicklungskonzept Veddel fort und definiert darin die zukünftigen Ziele der Stadtteilentwicklung. Ziel ist es, im ersten Halbjahr 2017 wieder in eine aktive Phase im Rahmen der Städtebauförderung des Bundes einzusteigen, um die bestehenden Defizite zeitnah anzugehen.

Anhand einer Präsentation stellt Herr Mathe den aktuellen Sachstand des Integrierten Entwicklungskonzeptes für die Veddel vor.

Grundlage des Konzeptes ist eine Bilanzierung der bisher erfolgten Quartiersentwicklung in allen Handlungsfeldern. Aus dieser Bilanzierung werden die zukünftigen Ziele der Quartiersentwicklung abgeleitet und um neue Herausforderungen ergänzt.

Das Nutzungskonzept für den Veddeler Norden leitet sich aus den städtebaulichen und wohnungspolitischen Zielsetzungen des Bezirksamtes und den konkreten Bedarfen des Stadtteils ab und greift dabei die aktuellen Rahmenbedingungen (insbesondere Verkehrsführung, Industrie-/ Gewerbebesatz im Umfeld und Verkehrsimmissionen von Straße und Schiene) auf.

Herr Mathe stellt kurz die aktuellen drei Varianten für die städtebauliche Entwicklung vor, über die das Fachamt SL bereits erste Abstimmungsgespräche (bspw. mit der HPA, LSBG, Fachämter) geführt hat. Bei allen Varianten handelt es sich gleichwohl noch um Zwischenstände, die weiter und insbesondere detaillierter mit zahlreichen betroffenen Stellen in der FHH abgestimmt werden. Daraus sind wichtige Hinweise und Änderungsbedarfe zu erwarten, die einzuarbeiten und zu berücksichtigen sind. Entsprechend werden die Planungen weiter entwickelt und sind dann auch in Teilen zu modifizieren.

Klaus Lübke eröffnet die Diskussion mit der Frage, ob die städtebauliche Entwicklung des Veddeler Nordens noch an den Emissionsbelastungen scheitern kann und verweist auf entsprechende Probleme in Georgswerder, hervorgerufen durch die Nähe zur Aurubis AG. Michael Mathe antwortet, dass entsprechende Gutachten kurzfristig beauftragt werden, um zu einer belastbareren Datenbasis zu kommen.

Michael Mathe hält weiterhin fest, dass gerade der Lärmschutz im Gebiet einer besonderen Beachtung bedarf. Die gerade fertig gestellte Lärmschutzwand der DB endet an der Tunnelstraße, sodass ein Lärmfenster von hier bis zur Norderelbe entsteht. Dies erfordert einen intelligenten Städtebau, der lärmabgewandte Bereiche schafft, in denen dann lärmsensible Nutzungen untergebracht werden können. Er verweist auf die von ihm vorgestellten Entwurfsvarianten und führt aus, dass deshalb sowohl entlang der Bahntrasse als auch entlang der Autobahn/ Billhorner Brückenstraße geschlossene Blockkanten vorgesehen werden, sodass im Inneren ein verhältnismäßig ruhiger Bereich entsteht.

Ob im Veddeler Norden aufgrund des hohen Lärmeintrags und der weiteren Emissionen eine (sensible) Wohnnutzung sinnvoll und möglich ist, bedarf nach Vorlage der Gutachtenergebnisse einer endgültigen Klärung. Michael Mathe sieht hier - auch aus wohnungspolitischen Gründen - bestimmte Sonderwohnformen. Dies könnten insbesondere Zielgruppen wie Studenten und Auszubildende sein.

Gewerbliche Nutzungen sind entsprechend in den lärmzugewandten Bereichen der geplanten Neubebauung vorgesehen.

Teddy Dührkop formuliert seine Sympathie für Variante B mit Erhalt der Fischbratküche am jetzigen Standort. Er fragt, ob auch eine Verlagerung des Gebäudes Fischbratküche machbar ist. Er stellt fest, dass das Wohnen für Auszubildende oft vernachlässigt wird und unterstützt ausdrücklich, dass diese Zielgruppe hier besonders berücksichtigt wird. Er hinterfragt, den Bedarf eines Boarding-House. Wichtig findet er, den öffentlichen Nahverkehr und Verkehrsströme im Blick zu haben.

Michael Mathe verweist in diesem Zusammenhang noch einmal auf die neue U-Bahn-Haltestelle Elbbrücken, die in unmittelbarer Nähe zum Veddeler Norden bald eröffnet wird. Zur Fischbratküche ergänzt er, dass diese unbedingt zu erhalten ist und verweist auf bereits stattgefundene erste Gespräche mit der Inhaberin mit dem Ziel, eine gemeinsam getragene gute Lösung zu finden. Eine Verlagerung des Gebäudes Fischbratküche erscheint technisch machbar, ist aber kostenintensiv.

Andreas Jasiulek findet, dass aus seiner Sicht ein Boarding-House und eine Büronutzung auf der Veddel nicht gebraucht werden und ist der Auffassung, dass vieles in der Planung an den Bedürfnissen des Stadtteils vorbeigeplant wurde (u. a. der Hochpunkt, fehlende Unterstützung für die lokale Ökonomie). Er teilt die von ihm wahrgenommene Euphorie über die vorgestellte Planung nicht und schlägt vor, dass die Veddel den Veddeler Norden analog der ‚Planbude‘ selbst plant.

Michael Mathe entgegnet, dass sich das Nutzungskonzept sehr wohl aus den Bedarfen des Stadtteils unter der Berücksichtigung der relevanten Rahmenbedingungen (insbesondere Verkehrsführung, Lärmimmissionen und Industrie im Umfeld) ableitet. Darüber hinaus ist eine Entwicklung an diesem Standort aufgrund der massiven Lärmeinwirkungen, der möglichen Altlasten und der Nachbarschaft zu den Störfallbetrieben komplex und kostspielig. Die einzelnen Nutzungen sind so untereinander anzuordnen, dass sie sich gegenseitig schützen und einen städtebaulich attraktiven Standort entwickeln (z. B. Büros als Lärmschutz für das innenliegende Wohnen, städtebaulich integrierter Vollsortimenter mit ‚versteckten‘ Stellplätzen). Mit Blick auf Investoren muss dabei auch die Wirtschaftlichkeit gewährleistet sein.

Für die Ansiedlung eines Vollsorbitenters wurden im Fachamt SL bereits erste Gespräche mit möglichen Betreibern geführt. Da die Kaufkraft der Veddeler Wohnbevölkerung dafür alleine nicht

ausreicht, ist es aus Sicht der Betreiber für diesen Standort zentral, dass auch die Kaufkraft der Pendler auf der Autobahn und aus den angrenzenden Gewerbegebieten genutzt wird. Dafür muss eine schnelle und bequeme Erreichbarkeit für die Kunden gewährleistet sein (z. B. Bereitstellung von ausreichenden Stellplätzen). Dennoch erscheint die Entwicklung eines kleinen Nahversorgungszentrums im Veddeler Norden ein realistisches Ziel. Derzeit wird für den gesamten Bezirk – Hamburg-Mitte seitens des Fachamtes SL das Nahversorgungskonzept überarbeitet. Im Zuge dessen wird auch der Standort im Veddeler Norden einer konkreten Analyse unterzogen.

Klaus Lübke begrüßt die Planungen für den Veddeler Norden und freut sich insbesondere über die Nutzungsvielfalt. Ihn beeindruckt die vorgestellte Planung, auch wenn es noch dauern wird, bis es richtig losgeht.

André Gesche fragt, ob die Veloroute unter der Eisenbahnbrücke tideunabhängig genutzt werden kann und erinnert an den Beschluss des Stadtteilbeirates, dass die Veloroute nicht durch die Veddeler Brückenstraße geführt werden soll. Michael Mathe antwortet, dass in ersten Abstimmungsgesprächen mit dem Landesbetrieb, Straßen, Brücken und Gewässer die Tideunabhängigkeit mit einer möglichen Aufhöhung des Weges unterhalb der Freihafenelbbrücke erreicht werden kann.

Der Beirat begrüßt im Grundsatz die Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzeptes und die verschiedenen Ideen/ Varianten zur städtebaulichen Entwicklung des Veddeler Nordens.

Michael Mathe hält zum Abschluss der Diskussion fest, dass für eine städtebauliche Entwicklung des Veddeler Nordens auch neues Planungsrecht erforderlich ist. Zudem wird natürlich eine Lösung für das PreGate vorausgesetzt, damit die Flächen aus dem Hafengebiet entlassen werden können. Als Meilensteine für das weitere Vorgehen wird die Fertigstellung des Integrierten Entwicklungskonzeptes bis Ende des Jahres sowie die Neuanmeldung des Fördergebietes in der Städtebauförderung des Bundes für das 1. Halbjahr 2017 angestrebt.

Anträge an den Verfügungsfonds

Uli Zuper stellt sich als Leiter des AWO Treffpunktes für Senioren und Nachbarschaft auf der Veddel vor. Er stellt den Antrag auf die Anschaffung eines Beamers vor, der in der Arbeit des Treffpunktes, in dem viele Kultur- und Informationsveranstaltungen stattfinden, eingesetzt werden soll. Der Beamer soll überwiegend im Treffpunkt selbst zum Einsatz kommen. Beantragt sind 610.- €.

Nach kurzer Diskussion wird über den Antrag abgestimmt, mit folgendem einstimmigen Ergebnis:

Teilnehmersvotum:	ca. 23 Ja-Stimmen	0 Nein-Stimmen	0 Enthaltungen
Beiratsvotum:	9 Ja-Stimmen	0 Nein-Stimmen	0 Enthaltungen
Votum Politik:	2 Ja-Stimmen	0 Nein-Stimmen	0 Enthaltungen

André Gesche weist darauf hin, dass auf der letzten Sitzung des Stadtteilbeirates am 29.11.2016 letztmalig über die noch vorhandenen Mittel des Verfügungsfonds 2016 (ca. 1.000.- €) verfügt werden kann. Jens Hardel ergänzt, dass Anträge an den Verfügungsfonds spätestens am 15.11.2016 vorliegen sollten, um diese mit der Einladung verschicken zu können.

Informationen des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung

- entfällt, da keine Themen anliegen.

Aktuelles und Sonstiges

Teddy Dührkop fragt nach dem Zollgebäude am Veddeler Damm, das er gerne einer kulturellen Nachnutzung für die Veddeler zuführen möchte (s. auch Protokoll vom 5.4.2016). Nicole de Tempel erwidert, dass dazu im Fachamt SL kein neuer Sachstand vorliegt.

Minire Nesimi ist aufgefallen, dass die Häuser auf der Veddel beben und fragt nach der Ursache hierfür. Klaus Lübke erläutert als Grund die Nähe zur Elbe mit dem entsprechenden Untergrund. Die Häuser auf der Veddel sind mit Pfählen gegründet. Bei vorbeifahrenden Güterzügen kommt es zu den dargestellten Vibrationen.

André Gesche erinnert an die nächste Sitzung des Stadtteilbeirates Veddel – Kleiner Grasbrook am 29.11.2016 mit dem Schwerpunktthema Wohnen. Er weist auf die Bürgersprechstunde am 8.11.2016 hin.

Für das Protokoll:

Jens Hardel in Abstimmung mit Nicole de Temple, Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
(27.10.2016)